



DER NEUGEBORENE WELPE: WIE GEBE ICH IHM EINEN GUTEN START?

Ein Welpen ist viel mehr als nur ein kleiner Hund. So ein kleiner Körper arbeitet auf eine andere Weise als ein erwachsener. Tierärzte, aber auch Züchter, sollten das berücksichtigen. Kleinere Tiere, einschließlich Welpen, haben eine relativ größere Oberfläche pro Gewichtseinheit. Dadurch haben sie mehr Wärmeverlust als ein erwachsener Hund. Obendrein hat ein Welpen einen höheren Stoffwechsel, um seine

Wärme zu behalten und damit die Körpertemperatur konstant zu halten. Daneben ist auch der Feuchtigkeitsverlust höher. Gleich nach der Geburt ist der Sterblichkeitsanteil bei Hunden relativ hoch. Das ist auf mehrere Faktoren zurück zu führen:

1. Starke Abkühlung/Untertemperatur
2. Zu wenig Sauerstoff/Angina Pectoris
3. Zu wenig Kolostrum/Probleme mit der Abwehr

4. Zu wenig Futter und/oder Feuchtigkeit
5. Angeborene und erworbene Abweichungen/Infektionen

1. Die starke Abkühlung/ Untertemperatur

Die Regulierung der Körpertemperatur bei einem neugeborenen Welpen (jünger als drei bis vier Wochen) ist anders als bei einem erwachsenen Hund. Es gibt verschie-



dene Wege, den Körper warm zu halten:

- **Die Produktion von Wärme** durch die Verbrennung körpereigener Stoffe wie Glukose und Fett. Bei der Verbrennung von Glukose aus dem Blut wird Wärme frei gesetzt. Allerdings sind neugeborene Welpen noch nicht vollständig in der Lage, den Glukosegehalt im Blut aufrecht zu erhalten. Neben Glukose kann auch Fett verbrannt werden und so für Wärme sorgen. Es gibt zwei Sorten Fett: weißes und braunes Fett. Weiß sorgt für die Isolation, braunes Fett für die Produktion von Wärme. Neugeborene Welpen haben, im Gegensatz zu älteren Hunden, fast kein braunes Fett.
- **Schütteln und Bewegung**, wodurch die Muskeln Wärme produzieren. Das Nervensystem ist bei neugeborenen Welpen noch nicht gut entwickelt. Darum können sich die Welpen noch nicht schütteln, um Wärme zu erzeugen. Die Art der Bewegung ist noch unsicher und eigentlich alleine darauf ausgerichtet, nach einer Zitze zu suchen und zu saugen. Das liefert deshalb noch nicht besonders viel Körperwärme.
- **Weniger Wärmeverlust durch Isolierung.** Welpen haben noch nicht viel isolierendes weißes Fett, das sie warm hält. Obendrein ist die Haut weniger dicht behaart, wodurch leichter Wärme verloren geht. Die Welpen sind nach der Geburt noch feucht, und diese Feuchtigkeit verdunstet. Für diese Verdunstung ist Wärme nötig, und die wird dem Körper entzogen. Dadurch kühlt der Welp ab.
- **Die Regulierung der Durchblutung.** Erwachsene Tiere können die Durchblutung der Gliedmaßen regulieren. Wenn der Körper friert, werden weniger wichtiger Gliedmaßen weniger gut durchblutet, wie Ohren, Rute und Pfoten, so dass der Rumpf warm bleibt. Bei neugeborenen Welpen funktioniert diese Kontrolle noch nicht.

Welche Probleme entstehen durch

eine niedrige Körpertemperatur?

Bei einer Körpertemperatur von 35 Grad oder weniger entsteht ein funktioneller Ileus (Darmverschluss), die Därme fallen zusammen. Die Folgen sind ein dicker, gespannter Bauch, weiße, körnige Ausscheidung, Freßunlust und letztendlich Austrocknen. Die Welpen werden träge, Atmung und Puls sinken. Die schützende Bakterienflora, die normalerweise im Darm ist, verschwindet. Der Zuckergehalt im Blut sinkt und führt zur Übersäuerung des Blutes. Hierdurch können sich Bakterien schneller über den gesamten Körper verbreiten.

Wie kann man eine zu niedrige Körpertemperatur behandeln oder, besser noch, vermeiden?

Halten Sie die Welpen in einer guten Wurfkiste warm mit Hilfe einer Heizmatte, einer Wärmelampe und Schutz gegen Durchzug. Sorgen Sie für eine Umgebungstemperatur von ungefähr 32 Grad und einer Luftfeuchtigkeit von etwa 50 bis 60 Prozent. Die Hündin muss allerdings die Wurfkiste verlassen können, denn auf Dauer ist diese Temperatur für sie zu hoch.

Wenn ein Welp ausgekühlt ist, muss er sofort aufgewärmt werden. Sorgen Sie dafür, dass er nicht verbrennt, wenn die Wärmelampe zu heiß ist oder zu niedrig hängt.



Sobald der Welp wieder warm ist, muss er beigeffüttert werden. Beginnen Sie mit einer Zuckertlösung mit Elektrolyten, danach können Sie auf Fertigmilch umsteigen. Beifüttern ist am einfachsten mit Hilfe einer Flasche mit Schnuller (es gibt spezielle Schnuller für Welpen). Bitte achten Sie da-

rauf, dass der Welp sich nicht verschluckt. Zu Beginn muss der Welp alle zwei bis vier Stunden gefüttert werden. Wieviel Sie füttern, hängt von der Fertigmilch, die Sie verwenden, ab. Und davon, ob der Welp noch bei der Mutter trinkt. Welpen, die zu stark geschwächt sind, verlieren ihren Saugreflex und müssen dann auf andere Weise beigeffüttert werden, zum Beispiel mit Sondenfütterung. Das Platzieren einer Sonde verlangt einige Fingerfertigkeit. Wie Sie das handhaben können, kann Ihnen am besten jemand erklären, der selbst bereits Erfahrung damit hat (zum Beispiel der Tierarzt oder ein befreundeter Züchter). Versuchen Sie es nicht alleine, wenn Sie es nie zuvor gemacht haben. Es besteht nämlich die Gefahr, dass Sie die Sonde verkehrt einführen und so Schäden verursachen oder die Milch in die Lunge fließen lassen statt in den Magen. Wenn keine Besserung bei dem Welpen eintritt, besteht auch die Möglichkeit, ihm vom Tierarzt eine Infusion zu geben. Die kann direkt ins Blut geleitet werden. Es ist allerdings schwierig, bei kleinen, ausgetrockneten Tieren noch eine gute Vene zu finden. Unter Umständen kann eine subkutane Verabreichung von Flüssigkeit in die Bauchhöhle auch helfen. Je schlechter der Zustand des Welpen ist, um so geringer sind die Möglichkeiten, einzugreifen. Deshalb sollten Sie nicht zu lange warten, den Tierarzt zu Rate zu ziehen.

2. Zu wenig Sauerstoff/ Angina pectoris

Sauerstoffmangel kann bei zu niedriger Atemfrequenz entstehen. Welpen haben einen Sauerstoffbedarf, der zwei bis drei Mal höher ist als der erwachsener Hunde. Das kommt einerseits daher, dass Welpen einen niedrigeren Hämoglobingehalt im Blut haben. Hämoglobin ist wichtig beim Transport von Sauerstoff im Blut. Welpen können Defizite kaum selbst ausgleichen. Deshalb ist es wichtig, direkt nach der Geburt für genügend Sauerstoff zu sorgen. Das bedeutet, dass das Fruchtwasser, das sich noch in den oberen Luftwegen be-

findet, entfernt und die Atmung stimuliert werden muss. Reste von Fruchtwasser können Sie mit einem kleinen Schlauch aus Nasenlöchern und Kehle absaugen. Bitte achten sie dabei darauf, dass das Ende des Schlauches nicht zu scharf ist - das kann die Schleimhäute verletzen und so einen potentiellen Herd für Infektionen bilden. Saugen Sie auch nicht zu stark. Das kann eine Nervenreaktion hervorrufen, durch die sich der Kehlkopf spastisch zusammenzieht. Dadurch kann sich auch der Puls verlangsamen, was wiederum dazu führt, dass weniger Sauerstoff durch den Körper transportiert wird. Die Atmung kann stimuliert werden, wenn Sie den Welpen gut abreiben. Meistens macht die Mutter dies selbst, wenn sie die Welpen trocken leckt. Beim reiben in der Genitalumgebung werden die Welpen als Reflex besser atmen. Es gibt auch spezielle Mittel auf dem Markt, die die Atmung stimulieren. Die sind jedoch selten notwendig.

3. Zu wenig Kolostrum/ Probleme mit der Abwehr

Kolostrum ist die erste (dickere) Muttermilch. Diese Milch enthält eine große Anzahl Abwehrstoffe. Die Aufnahme dieser Abwehrstoffe durch das Kolostrum geschieht in den ersten 16 Stunden nach der Geburt. Wieviel Antistoffe ein Welpen aufnimmt, ist abhängig vom Blut der Mutter und von der Wurfstärke. Die mütterlichen Abwehrstoffe bleiben ungefähr 9 Wochen lang im Blut der Welpen und bieten so Schutz gegen Infektionen. Die Menge dieser Abwehrstoffe sinkt vom Zeitpunkt der Geburt an langsam ab. Ab der dritten Lebenswoche entwickeln die Welpen eigene Abwehrstoffe.

4. Zu wenig Futter und/oder Feuchtigkeit

Ein Welpen hat einen doppelt so hohen Feuchtigkeitsbedarf wie ein erwachsener Hund. Der prozentuale Anteil an Wasser ist höher und die Nieren funktionieren noch nicht optimal. Welpen können ihren Urin noch nicht konzentrieren und verlieren dadurch viel Feuchtigkeit. Neben einer ausreichenden Menge Feuchtigkeit ist auch die Futtermenge wichtig. Zu wenig Futter bedeutet einen zu geringen Zuckergehalt im Blut. Ein Welpen hat wenig Puffer bei einem Mangel an Glukose. Die Leberfunktion ist dafür noch nicht ausreichend. Zu wenig Glukose kann zu Zittern, Schreien und zu Krämpfen führen. Das kann in Trägheit übergehen, zum Koma oder zu Hirnschädigungen führen. Die erste Quelle für Feuchtigkeit und Futter ist für Welpen die Muttermilch. Darum ist es wichtig, dafür zu sorgen, dass die Hündin in guter Verfassung ist. Während der Trächtigkeit verändern sich die Bedürfnisse der Hündin. Sie braucht jetzt eine ausgewogene Ernährung, damit sich die Welpen gut entwickeln und damit



nach der Geburt die Milchproduktion in Gang kommt. Die leichteste und zuverlässigste Methode, dafür zu sorgen, dass die Hündin alles bekommt, was sie braucht, ist, ihr während der Trächtigkeit ein Futter zu verabreichen, das speziell entwickelt wurde für Trächtigkeit und Laktation.

5. Angeborene und erworbene Abweichungen/Infektionen

So wie oben erläutert, hat ein neugeborener Welpen noch keine gut entwickelte Abwehr. Sorgen Sie deshalb dafür, dass die Umgebung, in der der Welpen geboren wird, frei von Krankheitskeimen ist. Das hat natürlich mit einer guten Hygiene zu tun, aber auch mit der Abwehr der Hündin. Lassen Sie die Hündin zeitig impfen (denken Sie dabei auch an die Impfung gegen Herpes, eine Infektion, die für Welpen tödlich sein kann). Dadurch wird sie einen höheren Spiegel an Abwehrstoffen in ihrem Blut bekommen, die sie an die Welpen weitergeben kann. Vergessen Sie auch das Entwurmen nicht, um Wumbefall bei den Welpen zu minimalisieren.

Es gibt verschiedene angeborene Abweichungen, die für Neugeborenen-Sterblichkeit oder das Zurückbleiben eines Welpen

verantwortlich sind. Denken Sie zum Beispiel an angeborene Herzfehler, eine Gaumenspalte (dadurch kann der Welpen nicht gut saugen), Leberschäden, das Fehlen des Anus oder anderer Teile des Magen-Darm-Traktes, offene Bäuche. Meist sind diese Abweichungen frühzeitig zu erkennen.

Wie fällt es auf, wenn etwas nicht in Ordnung ist?

Das erste und wichtigste Symptom ist, dass der Welpen nicht richtig wächst oder sogar abnimmt. Sobald Ihnen das auffällt, beginnen Sie sofort mit einer Behandlung der Symptome. Messen Sie die Temperatur des Welpen. Wenn er zu kalt ist, wärmen Sie ihn auf. Beginnen Sie, beizufüttern. Andere Symptome, bei denen Sie schnell eingreifen müssen, sind: matt werden, ein harter Bauch, Schreien oder Fiepen, krampfartig nach Luft Schnappen... Wenn ein Welpen ausgetrocknet ist, bleibt das Fell, wenn man daran zieht, stehen und die Schleimhäute fühlen sich klebrig an. Achten Sie auf das Verhalten der Hündin. Ein Welpen, der schwach wird, bekommt oft weniger Aufmerksamkeit von der Mutter. Manchmal sortiert sie ihn selbst aus dem Wurf aus. Wenn dann nicht eingegriffen wird, wird der Welpen bald sterben.

Schlussfolgerungen

- Sorgen Sie für eine optimale Umgebung in der Wurfkiste.
- Da die Körpertemperatur so bedeutend ist für einen guten Start ins Leben, ist es wichtig, bei den Welpen regelmäßig Temperatur zu messen
- Wiegen Sie die Welpen jeden Tag und notieren Sie das Gewicht. Sie können dann sofort feststellen, ob die Welpen wirklich gut gedeihen.
- Sorgen Sie für ausreichend Kolostrum, korrekte Fütterung und Feuchtigkeit.
- Eine scheinbar kleine Abweichung kann bei jungen Welpen schon bald katastrophale Folgen haben. Deshalb warten Sie, wenn Sie merken, dass ein Problem besteht, nicht zu lange mit dem Eingreifen.



Autorin: Jessica Bertens, Mitarbeiterin der Tierklinik von Dr. Marten Kappen in Eersel, Niederlande (www.kvgd-eersel.com); Artikel entnommen aus dem Clubblad des NDDC, Übersetzung: Elke Baltzer. Wir danken Dr. Kappen und dem NDDC für die Genehmigung zur Veröffentlichung.